

**An die Deutsche Bundesregierung,  
sowie die Pressevertreter im Bereich Elektronik und IT**

Guten Tag sehr geehrte Damen und Herren

Zum Thema **Fachkräftemangel** möchte Ich Ihnen meine Geschichte erzählen, die zeigt, dass wir keinen wirklichen Mangel an Fachkräften, sondern einen maroden Arbeitsmarkt haben !

Ich bin Jahrgang 1975, Deutscher, habe keine Vorstrafen oder sonstige Negativfaktoren. Ich bin nicht öffentlich auffällig, nicht politisch aktiv und habe auch keine facebook-, oder Internetseite. Auch unter meinen Namen gibt es im Internet nichts zu ermitteln. Ich habe auch kein ausländisches Aussehen oder einen ausländischen Namen etc. Es gibt also nichts, was einen AG irgendwie im Vorfeld abschrecken könnte.

Seit dem Jahr 2001 bin Ich als Ingenieur tätig. Zunächst als Angestellter, wurde aber im Zuge der Krise 2009 entlassen und fand nie wieder eine Anstellung. Der Grund ist, dass man mein Gehalt nicht zahlen möchte, bzw. es im anderen Fall verdächtig findet, wenn Ich bereit bin, für weniger zu arbeiten, weil man mir dann sofort unterstellt, dass Ich – sobald möglich - wieder weggehe, um woanders wieder mehr zu bekommen, weshalb eine Investition in mich nicht lohnt.

Daher arbeite Ich als Selbständiger, verdiene bisweilen sehr gut, weil Ich Dinge kann, die im Markt sehr gefragt sind: Meine konkreten Tätigkeiten sind die Entwicklung von elektronischen Schaltungen und die passende Software dazu. Ich habe Kenntnisse über aktuelle Prozessoren und Entwicklungsprozesse sowie Methoden und bin sehr tief in meinem Fachgebiet drin. Ich spreche fließend English und war auch bereits im Ausland tätig. Durchschnittlich kann Ich Stundensätze von 70-80 Euro nehmen und Umsätze jenseits der 100.000 p.a. generieren.

Was sich auf den ersten Blick richtig großartig anhört, ist auf den zweiten Blick schon nicht mehr so toll- mit der starken Tendenz zum schlechter werden:

- Man ist praktisch nie zuhause und hat kaum Möglichkeiten, soziale Kontakte aufzubauen oder zu pflegen, an ein normales Familienleben ist praktisch nicht zu denken
- Man muss alle 3-6 Monate den Arbeitsplatz wechseln, weswegen es auch mit Arbeitskollegen keine vertieften Kontakte gibt
- Man wohnt entweder in einem bescheidenen Loch, was es da jeweils so gibt oder in einem überteuerten Hotel, das aber auch keine wirkliche Wohnung ersetzt
- Ein Grossteil der Zeit fließt in Fahrzeiten und Kofferpacken, sowie Projektsuche
- die Bezahlung ist zunehmend schlechter

Die Bezahlung und Verdienstmöglichkeiten sind dabei inzwischen das größte Problem:

Nimmt man den äquivalenten Aufwand eines Angestellten nach Tarif von etwa 1800h, der noch 250h jährlich zur Arbeit fährt, sind es bei mir mit 500h rund das Doppelte, d.h. Ich kann in der gleichen Zeit maximal 1500h arbeiten und abrechnen. Real sind es noch weniger, weil Projektgewinnung und -abrechnung sowie erhöhte Arbeit für die Steuer anfallen. Selbst wenn man am Anschlag arbeitet, kommt man auf nicht viel mehr, als 100.000 Umsatz. Zieht man dann die Kosten für Unterkunft und Reise sowie alles andere ab, was bei einem Selbständigen so anfällt, bleiben gerade mal rund 85.000, was einem Gehalt von etwa 70.000 + Sozialabgaben entspricht. Angestellte Ingenieure, die das tun, was Ich mache, verdienen aber inzwischen eher Richtung 90.000 und mehr. Sie haben also bis zu 25% mehr Gehalt bei mehr Sicherheit und

## Brief zur Marktsituation Ingenieure und Freiberufler

Lohnfortzahlung im Krankheitsfall. Bringt man dies in Anrechnung, bin Ich derzeit schon zu 30% unterbezahlt.

Das große Problem der Branche ist, dass sich ein übler Vermittlermarkt ausgebildet hat, der es den Firmen gestattet, sich mit Ingenieuren zu versorgen, für die sie weder soziale Verantwortung tragen noch Beiträge entrichten müssen. Für diese "Dienstleistung" kassieren die Vermittler dann bis zu 20,- die Stunde und den Selbständigen bleibt immer weniger, um z.B. fürs Alter vorzusorgen. Hinzu kommt, dass viele Selbständige nicht ausgelastet sind, d.h. oft nicht einmal 70% und weniger im Jahr beschäftigt sind. Bei mir waren es in 2016 nur 1100h!

Das Paradoxe ist, dass es scheinbar massenhaft Arbeit gibt. Man wird förmlich erschlagen von Angeboten, das Telefon steht nicht still und der email-Postkasten ist regelmäßig voll mit Angeboten.

Leider sind aber die meisten dieser Angebote alles andere, als Stellen für Freiberufler! Die Firmen suchen einen preiswerten Ersatz für Angestellte, die z.B. aufgrund des head cut Problems oder anderer Gründe weggespart wurden, wollen aber möglichst nichts dafür zahlen. Sie beschäftigen daher diese Ingenieure über Zwischendienstleister, um die Sozialgesetze zu umgehen, die ja sofort greifen würden, weil es sich eben um scheinbar selbständige Stellen handelt, wie ein näherer Blick auf solche "Angebote" zeigt:

- anstatt, wie z.B. ein Handwerker, eine Anfrage mit Anforderungen bezüglich des Projektes an seinen Betrieb zu erhalten, wird man über dubiose Vermittler kontaktiert und soll einen Lebenslauf mit Foto einreichen und sich "bewerben". Der Endkunde sichtet dann dort Lebensläufe, da es offenbar auf die Person ankommt
- es gibt einen persönlichen Kennlerntermin, um festzustellen, ob man "ins Team passt" und "die Chemie" stimmt, weil man ja mit den anderen zusammenarbeiten soll
- der Ingenieur soll 100% vor ort sein und es werden exakt 40h eingefordert, d.h. das Arbeiten für andere Firmen wird nur zur Vermeidung des Anscheins der Scheinselbständigkeit formal erlaubt – praktisch aber eingeschränkt - oft sogar ausdrücklich!
- nur die inhouse Stunden werden gerechnet, es wird also nach Anwesenheit bezahlt und nicht nach Leistung, ein genaues Ergebnis wird im Vorfeld gar nicht definiert, man bekommt seine Aufgaben unterwegs dynamisch vom Teamleiter zugeteilt
- man hängt hinsichtlich der Abrechnung voll vom Kunden ab, der die Stunden einzeln abzeichnet, wodurch man keine Möglichkeit hat, die Erbringung einer Leistung nachzuweisen, wie es beim Gewerk im Streitfall ein unabhängiger Sachverständiger anhand des abgelieferten Ergebnisses tun könnte – es gibt kein nachweisbares Ergebnis ausser der Anwesenheit
- der Stundensatz wird vom Kunden vorher festgelegt und kann nicht verhandelt werden
- die Abrechnung erfolgt über den Zwischenanbieter, der an jeder Stunde mitverdient, statt einmalig für die Vermittlung. Er tritt als "Projektgeber" auf, kann aber über die Leistung nichts Genaues sagen und ist auch nicht in der Verantwortung, diese zu erbringen
- ein Umgehen des Vermittlers und Arbeiten für den Kunden direkt wird vertraglich unter Strafe gestellt! Dies sogar, wenn gar kein Projekt zustande gekommen ist

## Brief zur Marktsituation Ingenieure und Freiberufler

Es wird einem schon in der Projektanbahnung ein Vertrag vorgelegt, der alles fix und fertig beinhaltet und Ich bin gezwungen, einen all-inklusive Stundensatz abzugeben, ohne zu wissen, was Ich an Kosten haben werde. Wenn Ich den Vertrag dann nach dem Erstgespräch nicht annehme, soll Ich sogar Strafe an den Vermittler zahlen! Sehr problematisch ist auch, dass es mir nach der "Vorstellung durch den Vermittler" praktisch verboten wird, 1 Jahr lang deutschlandweit für den Kunden oder dessen Kunden zu arbeiten, auch wenn gar kein Projekt zustande gekommen ist. Praktisch ist das ein Berufsverbot!

Nun könnte man sagen, ok, dann unterschreiben Sie das einfach nicht, aber leider ist es so, dass mittlerweile praktisch alle Aufträge auf diese Weise vergeben werden, also auch tatsächliche Projekte für Selbständige, weil Firmen - auch wenn es im Einzelfall unbegründet ist - Angst wegen Scheinselbständigkeit haben, da die Bundesregierung auf den kuriosen Markt reagiert hat, aber leider unsinnige Kriterien bei der Bewertung appliziert!! Als echter freier Selbständiger werde Ich daher so gut wie nie direkt beauftragt, sondern muss über solche dubiosen Zwischenanbieter gehen, weil der Markt so gekippt ist, dass sich auch die Firmen, die eigentlich seriöse Aufträge vergeben hatten, jetzt schwer tun und auf Sicherheit spielen! Man ist also unnötig an Vermittler gebunden und bei diesem Modell bleibt für die Selbständigen viel zu wenig übrig!

Ein zunehmendes Problem ist dabei auch, dass mit dieser Verdeckungstechnik viele ausländische Ingenieure und Techniker, die nach deutschem Recht gar keine Freiberufler sind, auf diese Weise in deutschen Firmen platziert werden. Diese können dank der Steuergesetze und auch geringer Lebenshaltungskosten in ihrem Heimatland viel billiger anbieten und haben vor allem den Vorteil, dass sie für die deutschen Behörden nicht greifbar sind. D.h es merkt niemand beim Amt, wenn ein solcher "Freiberufler" in der Firma aktiv war, da die Rechnung von einem Zwischenverkäufer kommt! Ich hingegen mache unter meiner Steuernummer alle Kosten wie Hotel und Material geltend, es ist also nachvollziehbar, wo Ich genau war, wie viel Ich gearbeitet oder getankt habe. Auf diese Weise gibt es massenhafte Scheinbeschäftigungen von ausländischen Personen, die hinten und vorne nicht selbständig arbeiten und somit (hier) rentenversicherungspflichtig wären. Die Vermittlerbranche unterstützt damit den verdeckten **Sozialbetrug!**

Dieses Vorgehen der Verschleierung arbeitnehmerähnlicher Beschäftigungen betrifft bei den hiesigen Ingenieuren wiederum eine große Gruppe von Projekten, in denen ganz normale Anwendungsingenieure, die in den Firmen die liegegebliebene Arbeit eines Weggegangenen oder Urlaubers wegschaffen, die aber von Ihrem Zwischendienstleister einen entsprechenden Schleiervertrag erhalten haben. Vielfach trifft man in den Firmen auf angebliche Freiberufler, die gerade einen bachelor-Abschluss und auch nur wenige Jahre Berufserfahrung haben, also weder beratend noch selbständig tätig sein können, sondern nur eine kleine Aufgabe in einem Team erbringen. Diese verbringen dann 100% ihrer Zeit in eigens dafür bereitgestellten Räumen - oft umgestalteten Besprechungsräumen - und entwickeln sozusagen parallel im Rudel. Formel setzt man sie deshalb in extra Räume, um eine Durchmischung mit den Angestellten zu verschleiern. Real müssen sie aber aus einem bestimmten Grund im Hause sein: Sie werden kontrolliert und gesteuert! Von Selbständigkeit kann hier keine Rede sein!

Ich lehne solche Projekte dankend ab, wenn man mir auf die Frage nach meinem Platz nicht sagt, "wir haben keinen speziellen Platz für Sie", sondern eben so ein vorgefertigtes Ersatzbüro zuweisen möchte. Dann ist schon klar, um was für einen Auftrag es sich handelt.

Leider kippen immer mehr Firmen in diese Billigschiene hinein und arbeiten statt mit echten Angestellten und einigen wenigen selbständigen Beratern für Sonderaufgaben, die dann

## Brief zur Marktsituation Ingenieure und Freiberufler

Spezialthemen abdecken, standardmäßig mit einer nennenswerten Zahl an Externen, die auf diese Weise beschäftigt sind. Dabei tendieren viele Firmen aus Bequemlichkeit, alle über einen Kamm zu scheren, weil die Politik und die Gerichte das auch tun und die Leidtragenden sind Selbständige wie Ich. Es wird immer schwerer, als Selbständiger noch einen lukrativen Vertrag zu bekommen, stattdessen werden mir massenhaft Zeitarbeitsverträge angeboten.

Das Paradoxe wie gesagt ist, dass es Arbeit genug gäbe, aber Ich kann sie nur nicht machen, oder muss **Dumping** betreiben, weil die Firmen Angst haben.

Als möglicher Angestellter werde Ich aber wie schon weiter vorn angedeutet auch nicht eingestellt, weil Ich mit über 40 fürs Team zu alt bin und / oder die Firmen keine Lust haben, jemanden Neues hineinzunehmen, und ihn genau so zu bezahlen, wie die anderen, die schon für ihn arbeiten. Ein wichtiger Punkt ist hier die Altersstruktur: Die Teamleiter sind meistens Ende 30 und dulden niemanden mit mehr Knowhow im Team, der ihnen am Ende noch gefährlich werden und sie auf der Karriereleiter überholen könnte. Man sucht daher ausschließlich nach Leuten zwischen 30 und 35, die etwas Berufserfahrung haben und noch preiswert genug sind und es funktioniert, weil man seit Jahren gelernt hat, dass man sich ja im Zweifelsfall mit Aushilfen versorgen kann. Ich hingegen werde indes regelmäßig als überqualifiziert hingestellt, weil Ich zwar alles kann, was gefordert ist, aber eben auch noch viel mehr und das scheint irgendwie zu stören!

Schaut man sich jetzt konkret heutige Abteilungen für Elektronikentwicklung näher an, dann fällt auf, dass dort immer mehr junge Ausländer - vielfach über Zeitarbeit- eingestellt sind. Sicher wirkt auch an dieser Stelle oft das Angstargument mancher Verantwortlicher in den Firmen: Wer nicht perfekt die Kultur des Landes beherrscht, wird kein Team- oder Projektleiter und kann einem nicht gefährlich werden.

Obwohl es also außer dem Alter keine Negativfaktoren in meinem Lebenslauf gibt, bekomme Ich keine Anstellung mehr! Die Angebote werden immer weniger - seit Ich über 40 bin, gibt es quasi gar keine Offerten mehr. Entwickler über 40 sind nicht mehr erwünscht. Ich habe mir mal erlaubt, einen Lebenslauf auf Monster einzustellen und dabei 5 Jahre wegzulassen. Dabei habe Ich praktisch alle Lebensdaten um 5 Jahre verjüngt und siehe da, ein 36 jähriger bekommt bis zu 10 Angebote die Woche von head huntern. Derselbe Lebenslauf mit 41 praktisch Null! Und wenn, sind es wieder die Dienstleister, die sich melden und unterirdische Gehälter bieten.

Um so mehr macht es mich aggressiv, ständig die **Heuchelei** vieler Firmen zu hören, sie suchen angeblich händeringend nach Ingenieuren und es herrsche Fachkräftemangel! In Wirklichkeit versucht man, sich einige wenige Jahrgänge mit engem Qualifikationsprofil herauszupicken und weil es dort nicht beliebig Viele gibt, wird vom Mangel gesprochen und nach der Zulassung von ausländischen Kräften geschrien - natürlich ohne Vorrangprüfung zum Billigtarif! Und die Ausländer kommen und sie sind bereit, für weniger zu arbeiten, indem sie eine geringere Tarifeinstufung und Leistungszulage akzeptieren (vom BR abgeseget!), oder sie lassen sich vom Ausbeuterzeitarbeiter zum außertariflichen Billigehalt gemäß "christlichem Tarif" einstellen. Sie tun es, weil sie hier in Deutschland z.B. keine zusätzliche Krankenversicherung für die Familie zahlen: Alle Kinder und die Frau sind hier kostenlos mitversichert.

Und weil das so prächtig funktioniert, wird die Zahl der Festangestellten immer weniger und die Ingenieure in Deutschland immer jünger:

Schaut man sich jetzt mal konkret in den Abteilungen um, so findet man immer weniger Entwickler über 50. Schon über 40 wird es dünn und dünner. Wenn, dann sind das Ältere, die

schon seit Beginn ihrer 30er-Jahre in der Firma waren oder es sind eingeliene Zeitarbeiter. Neueingestellte gibt es da praktisch keinen. Der Altersdurchschnitt insgesamt liegt gerade bei Mitte / Ende 30. In diesem Altersbereich spielen sich dann auch die Suchanfragen im Internet und den Jobportalen ab, die einen angeblichen Riesenbedarf an Ingenieuren vermuten lassen.

Bei den Dienstleistern ist es besonders schlimm: Weil diese Firmen praktisch immer nur als **Tarnkappe** fungieren, um Personal ranzuschaffen, suchen diese praktisch ausschließlich nach Leuten bis maximal 35, die eben etwas Spezialerfahrung haben und noch gut ins Team des Endkunden passen. "Ins Team passen" heißt dabei immer öfters "keinesfalls mehr zu können, als gefragt" damit man ihn am Ende nicht etwa noch einstellen muss, wenn er lange genug ausgenutzt wurde, denn nur wer genau und knapp ins Profil passt, kann bei einem Wegfall des Projekts auch direkt weggekündigt werden, weil es für ihn nichts zu tun gibt. Auf diese Weise kriegen Ingenieure bei ein und demselben Dienstleister die Kündigung, während andere zur selben Zeit eingestellt werden.

Weil aber nun die Dienstleister immer weniger Dumme finden, die dieses Roulettespielchen mitmachen möchten, schreien diese am Lautesten nach Ausländern und Zuzug von Fachkräften. An der Stelle dreht sich das System im Kreis und die Zeitarbeitsgeber treten wieder auf den Plan: Natürlich sind die Ausländer, die dort eingestellt werden, nur in eben jenem Bereich gefragt! Was aber tun die ausländischen Fachkräfte, die man hierherholt, wenn sie selber mal älter werden? Alle in der Jugend ausbeuten und dann heimschicken?

Praktisch sieht eine deutsche Entwicklungsabteilung für Elektronik und Software heute so aus, dass von 30 Personen rund 10 Externe sind, die entweder über Zeitarbeit oder angebliche Selbständigkeit eingeliene wurden. Unter den externen Zeitarbeitern ist praktisch die Hälfte aus dem Ausland, oftmals Spanien, Portugal, oft aber auch Russland oder sogar dem Baltikum, seltener Indien, zunehmend aber auch Afrika. Ein paar rudimentäre Deutschkenntnisse reichen für die Beschäftigung, den Rest besorgt der Sprachkurs, der von der Arbeitsagentur bezahlt wurde, wie Ich erfragen konnte. Diese Ausländer sind aber allesamt im Bereich 30!

Nun könnte man eine 5-seitige Diskussion anstoßen und fragen, welchen Sinn es macht, sich ausländische Entwickler zu holen, während die deutschen Ü50 beim Arbeitsamt stempeln gehen, aber das würde den Rahmen sprengen. Für mich bleibt einfach die Frage, warum Ich als Ü40 keinen Job bekomme, aber als Selbständiger extrem gefragt bin und nur deshalb schlechter verdienen soll, damit andere, besonders die ausländischen Dienstleister, die z.T. nicht einmal in Deutschland versteuern, Kasse machen können!

Die sich immer stärker ausweitende Zeitarbeit ist der großen Knackpunkt: Wer sich nicht den Stress des Projektvermittels antun möchte, der geht zu einem Zeitarbeiter - vor allem, wenn er in der Nähe des Endkunden wohnt und so seine Kosten optimieren kann. Bei Firmen wie Continental, Siemens, Bosch, EADS gibt es ganze Büros, die ausschließlich mit Externen zugestopft sind und jahrelang ein Projekt nach dem anderen machen. Eines nach dem anderen, Jahr für Jahr. Ich kenne eine zweistellige Anzahl von Personen, die seit 7 Jahren ununterbrochen in derselben Abteilung bei Siemens Erlangen sitzen und über wechselnde Dienstleister kommen: Die Zeitarbeiter zunehmend über den siemensinternen Dienstleister "4S", wobei Siemens an der Zeitarbeit mitverdient und im Zweifel trotzdem die Option hat, alle rauszuwerfen, was auch immer wieder mal passiert. Da man auf diese Weise aber richtig fähige Leute nicht alle bekommt, muss man auf geschönte Freiberuflerverträge zurückgreifen. Auch dort finden sich dann überwiegend die, die vor Ort wohnen, also mit geringen Umsätzen auskommen können. Damit das aber auf die Dauer kein Scheinselbständigkeitsproblem gibt, werden die "Selbständigen" alle halbe Jahre lang über einen anderen Projektvermittler eingeliene. D.h. man

## Brief zur Marktsituation Ingenieure und Freiberufler

macht einfach einen Vertrag mit Firma Müller statt mit Meier, ein Software-Paket zu kaufen und diese macht dann die neuen Verträge mit den ausgesuchten Freiberuflern, die dieselben bleiben. Ich kenne Leute, die auf diese Weise seit 4 Jahren in praktisch derselben Konstellation für Rohde & Schwarz in München arbeiten, aber offiziell immer mal einen anderen Projektgeber haben, damit es dem Finanzamt und der Rentenversicherung nicht auffällt!

Von solchen Tricks und Geschichten gibt es Hunderte, angefangen von den Selbständigen, die sehr niedrige Stundensätze haben, weil sie hintenrum noch was von der Firma bekommen, bis über die, die mehr Stunden aufschreiben dürfen, damit der niedrige Stundensatz beim Einkauf durchkommt und sie trotzdem bekommen, was sie wollen, hin zu denen, die einen virtuell hohen Stundensatz angegeben, tatsächlich aber weniger Stunden aufschreiben, damit sie zwar wenig bekommen, es aber nach Außen nach einer besser bezahlten Position aussieht und die Firma so offiziell ein „Beraterhonorar“ gezahlt hat, womit die Firma die neue gesetzliche Regelung, dass die Höhe des Stundensatzes als Indiz für Selbständigkeit gelten kann, nutzt. Dann gibt es noch die Projekte, wo der Dienstleister oder Zeitarbeitsgeber dem Projektleiter hintenrum was zusteckt und die lieben Kunden zu aufwändigen Partys und Ausflügen einlädt, damit exakt seine Leute ins Boot genommen werden! Ein **Sumpf** der sich da gebildet hat!

Der Arbeitsmarkt muss dringend reformiert und die massenhafte Auslagerung von Dienstleistung zurückgedreht werden! Die Projektvermittler-Tarn-Firmen müssen weg!!!!

Wir brauchen ein nachhaltiges Verbot von scheinbaren Selbständigen in den Firmen, damit Arbeitsbedarf wieder zu einer festen Beschäftigung führt. Es kann nicht sein, dass sich Firmen gegenseitig mit Scheinselbständigen unterbieten und ehrliche Anbieter zwingen, ebenfalls auf diese Schiene zu wechseln, um noch konkurrenzfähig zu sein.

Es braucht eine klare Abgrenzung bei den Tätigkeiten nach echter Befähigung und Wissen, wie es die Freiberuflerregelung ursprünglich fordert, damit echte Selbständige wieder frei arbeiten und gegen ausländische Konkurrenz und Billigkonkurrenz bestehen können:

Entweder, ein Projekt ist etwas für einen Selbständigen und die Aufgabe kann tatsächlich ausgelagert werden, dann muss die Firma das Projekt auch direkt an den Selbständigen vergeben und er selber trägt das Risiko und verhandelt mit der Firma. Punkt! Er selber tritt als Projektnehmer auf und nicht irgendein Zwischenhändler. Die Aufgabe muss dazu vorher genau beschrieben sein und der Selbständige entscheidet, wo und wann er es ausführt. Dann haben wir einen richtigen Markt!

Oder die Aufgabe kann eben nicht ausgelagert werden, weil Weisungen erteilt werden und die Verflechtung mit den Internen zu groß ist, dann soll sich die Firma jemanden temporär einstellen und ihn angemessen bezahlen. Für temporäre Beratertätigkeiten stehen Freiberufler zur Verfügung, die dann auch entsprechende Honorare fordern können.

Für längerfristige Dinge sollen sich die Firmen gefälligst jemanden fest einstellen! Dann würden auch die Löhne auf dem Sektor wieder steigen. In dem Zusammenhang muss man auch über die Besteuerung von Zeitarbeit nachdenken, damit dies die Ausnahme bleibt und nicht wie jetzt schon die Regel ist!

Dann würden die Zeitarbeitsausbeuter kaum jemand zu finden, weil keiner bereit ist, für die miesen Bedingungen zu arbeiten, die die Zeitarbeitsfirmen bieten. So würde die Zeitarbeit für die Betroffenen wenigstens finanziell akzeptabler. Zeitarbeit besteuert werden, um das zurückzudrängen!

## Brief zur Marktsituation Ingenieure und Freiberufler

Dienstleisterfirmen, die Projekte für andere Firmen übernehmen, müssen festangestellte Ingenieure haben, die in den Räumen des Dienstleisters arbeiten und nicht beim Endkunden. Bei vielen Firmen entstehen regelrechte Arbeitergettos, wo ganze Bürokomplexe oder gar Container auf dem Hof installiert werden, wie bei Zeiss Oberkochen, wo dann Firmen wie Ferchau ihre Zeitarbeiter massenhaft in Containern einstellen können. Die brüten dann 2 Jahre vor sich hin, bis sie aussortiert werden - so wie Hühner in der Legebatterie!

Selbständige wiederum, die spezielle Einzelprojekte ausführen, werden höchstens von Agenturen gesucht und vermittelt. Sie arbeiten und kontrahieren aber immer für den Endkunden direkt, damit im Falle der Umdeutung einer Beschäftigung sofort ein rentenversicherungspflichtiges Verhältnis zustande kommt und noch etwas zu holen ist!

Dann würde dieser Sumpf nämlich austrocknen! Viele Firmen schieben momentan dieses Risiko auf den virtuellen Zwischenprojektnehmer, der dann allenthalben sicherheitshalber die Pforten schließt und sich umbenennt, damit er nicht mehr greifbar ist. Wenn es sein muss, wird wie im Fall Reutax eben Insolvenz angemeldet, um den Strang der Kunden und Selbständigen zu zerschneiden und in anderer Form neu aufgebaut: Alle Reutax-Verantwortlichen sitzen inzwischen wieder bei anderen Unternehmen und die 40h-Dauer-Freiberufler arbeiten wieder bei denselben Endkunden. Nur der Briefkopf auf der Rechnung hat sich geändert.

Was vor allem unterbunden werden muss, sind die **Kettengeschäfte**: Ein Vermittler bietet einen Freiberufler an und bindet ihn mit einem Knebelvertrag, der ihn zwingt, bei einem anderen Vermittler tätig zu werden, der den Kunden kennt - oder eben gar nicht. Die Firmen machen das inzwischen so, dass sie absichtlich zwei Dienstleister zwischenschalten, um sich von dem Freiberufler abkoppeln zu können und dies nur, weil er in ihrem Hause tätig ist und Scheinarbeit droht.

Wenn es zu einem Subauftrag kommt, dann muss es sich um ein Gewerk handeln, d.h. der Freiberufler liefert an seinen Projektgeber, stellt die Rechnung dort hin. Dann darf aber kein Endkunde existieren, der noch Stunden abzeichnet. Entweder, der Projektgeber kann das Projekt leisten und beurteilen oder nicht. Reine Vermittlung muss Vermittlung bleiben mit einem Vertrag letztlich zwischen Endkunde und Freiberufler. Sonst hängt der Freiberufler in der Luft und kann nicht an sein Geld, wenn der Zwischenvermittler, den er ja nicht sieht und von dem er nichts weiß, INSO anmeldet.

Die Selbständigen erbringen die Leistung grundsätzlich immer in eigenen Räumen mit eigenen Arbeitsmitteln und sind nur dann beim Endkunden, wenn sie das Ergebnis mitbringen oder Projektgespräche haben. Die Tage beim Endkunden müssen verbindlich aufgezeichnet werden. Der Selbständige entscheidet, wie er abrechnet. Es kann nicht sein, dass da Zeiten von Seiten der Firma mitprotokolliert und unterzeichnet werden müssen, auf die sich dann später eine Rechnung bezieht, wie eine Arbeitsleistung beim Angestellten - die dann aber zu einer völlig anderen Firma geht.

In den Fällen, wo Freiberufler überwiegend bei ihrem Endkunden sind, muss das begründbar sein, was nur dann der Fall ist, wenn sie beratend oder projektleitend tätig sind und auch eine entsprechende Ausbildung und Wissen haben. Es kann nicht sein, dass Ingenieure, die exakt dasselbe tun, wie Angestellte, per Deklaration plötzlich Freiberufler sind. Es muss sichergestellt werden, dass reine Anwendungsingenieure, sowie Techniker und andere Personen, die keine echten Freiberufler sind, weil sie nichts Eigenes erforschen oder erfinden, sich nicht mehr hinter den Vermittlern verstecken können. Dies betrifft u.a. auch viele ausländische Ingenieure, die nicht den deutschen Freiberuflerstatus haben, offiziell von weit weg arbeiten, von dort eine

## Brief zur Marktsituation Ingenieure und Freiberufler

Leistung liefern, faktisch aber im Hotel um die Ecke residieren und tagtäglich beim Kunden sitzen, der speziell auf Ausländer setzt, weil die bei einer Prüfung nicht greifbar sind.

Wahrscheinlich braucht man eine allgemeine Beteiligung der Selbständigen an der Sozialversicherung, um das Dumping zu unterbinden und ein Limit der Aufenthalts mit Meldung an ein Amt, wie es in der Schweiz praktiziert wird. Dort rutscht keiner einfach rein oder raus und auch die Schweizer Selbständigen zahlen in die Sozikkasse. Entsprechend teuer sind deutsche Selbständige und entsprechend wenige Selbständige gibt es in der Schweiz.

Was in diesem Zusammenhang auch erwähnt werden sollte: Neben den vielen großen Anbietern gibt es auch eine wachsende Zahl von ausländischen Vermittlern - vor allem aus England. Die Firmen "Real Staffing" und "Progressive" wie auch "Computer Futures" z.B. lassen die Freiberufler minutiös genau Buch führen, wann sie beim Kunden waren und was sie gemacht haben, was dann durch den Kunden freigeschaltet werden muss. Dann erst darf der "Freiberufler" eine Rechnung auf dieser Stundenbasis stellen. Dem Endkunden stellen die Engländer dann aber eine komplette Rechnung als Gewerk, zur Tarnung! Gerne werden da auch 2 oder 3 Freiberufler desselben Vermittlers genommen, weil dann die Zuordnung zwischen Gewerkzahlsumme und Arbeitszeit verloren geht. Falls nicht, tauschen die Firmen die Freiberufler unter einander aus, da die 3 genannten nämlich derselben Firma "Sthree" angehören und nur scheinbar getrennt am Markt auftreten.

Einige wiederum bieten unverhohlen an, das Geld auf ein ausländisches Konto gehen zu lassen, wobei man wie in diesem Fall üblich, die Rechnung nach England stellt und somit die Mehrwertsteuer entfällt. Für die Rückführung des Geldes nach Deutschland und die Versteuerung sei man dann selbst verantwortlich, d.h. es wird auf diese Weise ermöglicht, Geld an der deutschen Steuer vorbei zu erwirtschaften, falls man dann "vergessen" sollte, eine der Rechnungen zu melden. Es muss hier nicht erwähnt werden, dass Ich davon keinen Gebrauch gemacht habe. Es tun aber einige, bieten 10% billiger an, berechnen keine MWSt und sind so erheblich billiger, als der sauber abrechnende Freiberufler, bekommen den Job und haben trotzdem mehr, weil sie es in England vom Konto holen, dort auf den Kopf hauen und weniger, als 10.000 wieder in D einführen. Das deutsche Finanzamt bekommt davon nichts mit!

Leider bleibt einem als Deutscher bei solchen Anbietern nur die Rolle des Zuschauers, der mitsamt einem englischen oder "abrechnungsgeliebten" Freiberufler beim Kunden angeboten wird, wobei der Deutsche mit seinem höheren Stundensatz als Abschreckung für den Kunden dient, um den anderen, billigeren reinzubringen!

Das scheint auch insgesamt eine Strategie der Vermittler zu sein: Man nimmt sich zwei oder mehr Freiberufler für ein Projekt, brummt ihnen einen Knebelvertrag auf und gibt dann den billigsten und teuersten weiter, wobei man auf den billigsten etwas mehr draufhaut. Der Kunde nimmt meist den billigsten und so kann der Vermittler seinen Gewinn maximieren. Von den anderen Anbietern erfährt er nichts.

Dieser zum Himmel stinkende Markt der Arbeitsvermittlung muss dringend stärker kontrolliert werden. Das Neueste Urteil hinsichtlich der finanziellen Vergütung als Kriterium ist da ein möglicher Ansatz, wenn er richtig kontrolliert wäre. Rechnet man sich mal durch, was schon ein 35h-Ingenieur nach Tarif so durchschnittlich bekommt, so gelangt man rasch zu Stundensätzen von 70 Euro aufwärts für durchschnittliche Tätigkeiten. Viele Projektanbieter bieten 65 und weniger und man muss alle Kosten selber tragen. Praktisch liegen aber interne Verrechnungssätze für Ingenieure eher bei 90-100 die Stunde.

## Brief zur Marktsituation Ingenieure und Freiberufler

Nehmen wir mal folgende Rechentabelle:

<https://www.mikrocontroller.net/topic/225269>

Dann ergibt sich folgende Tabelle für zu fordernde Stundensätze je nach Vergleichsgehalt eines Angestellten (mit Aufschlag für überwiegende Vororttätigkeit).

Gehalt	Home	Extern
40000	46	58
50000	53	67
60000	60	75
70000	67	83
80000	73	90
90000	79	98

Schon daran kann man erkennen, dass sich ein Grossteil des Sektors der Selbständigkeit bei Ingenieuren im absoluten unteren Drittel bewegt!!!!

Aber wie schon angedeutet, gibt es o.g. Trick wie auch beim Mindestlohn: Es wird ein scheinbar hoher Stundensatz im Vertrag vereinbart und weniger Stunden angesetzt. Dann sieht es nach einem teureren Freiberufler aus, der etwas sehr Anspruchsvolles gemacht hat und in Wirklichkeit hat er 20% der Zeit kostenlos gearbeitet.

Was bleibt?

Die einzige Möglichkeit, als Freiberufler noch über die Runden zu kommen, ist selber zu tricksen. Man trickst mit den Autofahrten, mit dem Material, mit den Tagen vorort und mit den Hotelrechnungen. Es gibt da einige Möglichkeiten. Aber es ist wenig im Vergleich zu den 10-20 Euro, die einem wegen der Vermittlung fehlen.

Es sind so rund 15.000 vor Steuern. Und damit sind es auch rund 7000 Euro, die man weniger Steuern an den Staat zahlt, denn die Firmen, die sich da zwischen setzen, zahlen kaum Steuern: Die verbuchen ihre Gewinne so, dass sie scheinbare teure Gewerke von ihren Niederlassungen im Ausland einkaufen, obwohl dort kaum einer sitzt, was in der Gesamtbilanz dazu führt, dass sie in Deutschland kaum Steuern zahlen. Den Gewinn macht die holding in den Niederlanden, in Liechtenstein oder bei den englischen Dienstleistern eben jemand in UK.

Auf diese Weise wird auf Kosten der Steuerzahler und der Sozialkassen der ausländische Ingenieur mit seiner Familie nach Deutschland geholt, der deutsche Ingenieur aufs Arbeitsamt befördert und der Gewinn zu den Firmen ins Ausland geschaufelt, nur deshalb, damit einige Firmen insgesamt an den Sozialbeiträgen sparen können und die Aktien steigen.

Gez. ein deutscher Ingenieur Ü40!